

Jahresbericht 2017/2018

Jugendhilfe an weiterführenden Schulen

Im Schuljahr 2017/2018 wurde das Angebot im Rahmen der kommunalen Schulsozialarbeit *Jugendhilfe an weiterführenden Schulen* an vier Hauptschulen in Münster, an der Friedensreich-Hundertwasser-Schule, der Primusschule und der Fürstin-von-Gallitzin-Realschule weiter umgesetzt.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die durchgeführten Beratungen und Begleitungen und ihre inhaltlichen Schwerpunkte. Weiter werden Tendenzen und Entwicklungen im Spannungsfeld Jugendhilfe – Schule in den Blick genommen.

Besonderheiten im Berichtszeitraum

Durch die Fortschreibung der Integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung ergaben sich in diesem Schuljahr Umstellungen und Veränderungen mit dem Ziel, einen ersten Schritt in Richtung eines bedarfsorientierten, aufeinander abgestimmten und nachvollziehbaren Ressourceneinsatzes der in kommunaler Verantwortung stehenden Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter herbeizuführen.

Somit konnte auch an der Geschwister-Scholl-Realschule ein Angebot der *Jugendhilfe an weiterführenden Schulen* realisiert werden. Strukturelle Angebotsveränderungen an verschiedenen Schulen konnten im Rahmen von einzelfallorientierter Förderung speziell für Jugendliche mit Schulverweigerungstendenzen aufgefangen werden.

Mit den Schulen und den in Schule tätigen, kommunal finanzierten, Fachkräften wurden Kooperationsgespräche zu den einzelnen

Arbeitsschwerpunkten der Schulsozialarbeit geführt. Dies diente zur Doppelungsvermeidung in der inhaltlichen Arbeit, wodurch das Profil jedes einzelnen Schwerpunktes weiter geschärft werden konnte. Trotz der Umstellungen und Anpassungen im Rahmen der Integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung, welche kurzfristig zu einer Verringerung der Beratungskontakte insgesamt führte, konnten prozentual gesehen mehr Elternmitwirkungen während der Intensivberatungen erreicht werden. Auch die Rückführungsquote in den Unterricht bei Schulbesuchsproblemen konnte deutlich erhöht werden.

Die Arbeit mit inklusiv beschulten Kindern (vor allem mit dem Förderbereich emotionales/soziales Lernen) nahm ebenfalls einen größeren Teil ein. Ziel war es, diesen Kindern im Regelschulsystem den Weg in die Schule zu ebnen.

Schuljahr	Beratungskontakte insgesamt	mit Migrationsvorgeschichte	
		Anzahl	prozentual
2017/2018	283	158	55,8
2016/2017	370	189	51,1
2015/2016	391	187	47,8

Altersstruktur der Schülerkontakte

Der Schwerpunkt der Anfragen nach Beratung und Förderung bei den Schülerinnen und Schülern lag deutlich bei den 13- bis 15-Jährigen (65 %). Der Schwerpunkt blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant und stieg um 8,8 % sogar an.

Alter	Kontakte absolut	Kontakte in %
Unter 10	1	0,4
10 - 12	68	24,0
13 - 15	184	65,0
16 - 18	30	10,6

Leitsätze, Ziele, Kennzahlen

Zusammen mit dem Fachcontrolling des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien wurden für die Evaluation der Leistungen vier Ziele und entsprechende Zielkennzahlen erarbeitet. Diese werden in diesem Bericht verdeutlicht und für das Schuljahr 2017/2018 transparent dargestellt. Die entwickelten Leitsätze gelten für alle Jugendhilfeangebote an Schulen.

Ziel 1

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling: „Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten durch die Stärkung der sozialen Kompetenzen“

Jeder Schüler und jede Schülerin hat nach Abschluss der Intensivberatung seine psychosoziale Kompetenz verbessert.

Zielkennzahl A

75 % der Schülerinnen und Schüler haben ihre individuellen Kompetenzen verbessert.

Indikatoren	Leistungsdaten Anzahl Schülerinnen und Schüler
Anzahl der Schüler-/Intensivberatung	103
Davon weiblich	54
Davon männlich	49
Verbessert	95
Zielkennzahl A 75 %	92,2 %

Die Kennzahl konnte um **17,2 %** überschritten werden. Fast alle Schülerinnen und Schüler konnten durch unsere Beratungen ihre sozialen Kompetenzen verbessern.

Zielkennzahl B

In 50 % der Intensivberatungen werden die Eltern einbezogen.

Indikatoren	Leistungsdaten
Anzahl der Intensivberatungen	103
Anzahl der Elternmitwirkungen	55
Zielkennzahl B 50 %	53,4 %

Durch die Fokussierung auf den Schwerpunkt Jugendhilfe ist es gelungen mehr Eltern zu erreichen. Im Gegensatz zum letzten Berichtsjahr konnten wir die Zielkennzahl daher wieder überschreiten. In 53,4 % der Intensivberatungen sind die Eltern einbezogen worden.

Ziel 2

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling : „Sicherstellung des Schulbesuchs durch Jugendhilfeangebote“

Schülerinnen und Schüler mit Schulbesuchsschwierigkeiten nehmen wieder regelmäßig am Unterricht teil.

Zielkennzahl A

85 % der Schülerinnen und Schüler haben die Probezeit erfolgreich beendet.

Indikatoren	Leistungsdaten
Schülerinnen und Schüler mit Schulbesuchsproblemen	78
Davon weiblich	39
Davon männlich	39
Nehmen wieder teil	61
Zielkennzahl A 85 %	78 %

Die Zielkennzahl von 85 % konnte knapp nicht erreicht werden, verglichen zum Vorjahr (54,8 %) wurde aber eine deutliche Verbesserung erreicht. Die 15 Schülerinnen und Schüler, die bis zum Ende des Schuljahres nicht wieder regelmäßig ihre Schulpflicht erfüllten, wurden weiterhin betreut. Bei denjenigen, deren Schulpflicht zum Ende des Schuljahres endete, wurden Übergänge in passgenaue Maßnahmen begleitet. Hier wurde deutlich, dass kontinuierlich eine Gruppe von Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend durch andere Maßnahmen reintegriert werden kann.

Zielkennzahl B

Die Fachkräfte wurden zu 100 % innerhalb von drei Werktagen nach der Meldung tätig.

Indikatoren	Leistungsdaten
Fälle von Schulbesuchsproblemen	128
Fachkräfte wurden tätig innerhalb von 3 Werktagen	128
Zielkennzahl B 100 %	100 %

In allen Fällen wurden wir innerhalb von drei Tagen nach Bekanntwerden der Schulpflichtverletzung aktiv.

Zielkennzahl C

In 90 % der Fälle von Schwierigkeiten beim Schulbesuch können die Eltern in den Beratungsprozess einbezogen werden.

Indikatoren	Leistungsdaten
Probleme beim Schulbesuch	128
Einbeziehung der Eltern	103
Zielkennzahl C 90 %	80,5 %

Es konnten zwar nicht zu 90 % alle Eltern mit einbezogen werden, jedoch stiegen die Zahlen der erreichten Eltern in den letzten zwei Jahren um ca. 20 % an. Schulabsentismus ist weiterhin häufig ein Symptom verschiedenster familiärer Probleme. Trotzdem gelang es, die Kooperationsbereitschaft der Eltern zu erhöhen.

Ziel 3

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling:
„Kein Kind zurücklassen durch frühzeitige Angebote“

Eltern sind nach drei Beratungsterminen entweder in ihrer Elternrolle gestärkt oder an Kooperationspartner weitervermittelt.

Zielkennzahl A

60 % der Eltern können in drei Beratungsterminen ihr Anliegen klären.

Indikatoren	Leistungsdaten
Beratungen	66
Kein weiterer Unterstützungsbedarf	27
Zielkennzahl A 60 %	41 %

Die Kennzahl wurde in diesem Jahr nicht erreicht. Aufgrund der vertrauensvollen Arbeit mit den Eltern konnten diese mit vielschichtigen Problemlagen weitere Beratungen auch außerhalb der Schule angehen. 13 Eltern wurden weiter begleitet.

Zielkennzahl B

30 % der Eltern werden an einen Kooperationspartner vermittelt.

Indikatoren	Leistungsdaten
Beratungskontakte	66
Eltern, die vermittelt wurden	26
Zielkennzahl B 30 %	39,4 %

Die Kennzahl wurde in diesem Jahr nahezu erreicht. Vermittelt wurden 26 Eltern und Erziehungsberechtigte an eine Stelle mit passgenauen Hilfen (Erziehungsberatung, KSD, psychologische Betreuung usw.). Viele von ihnen wurden dabei begleitet.

Ziel 4

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling:
„Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten durch die Stärkung der sozialen Kompetenzen“

Schülerinnen und Schüler sind befähigt, mit innerschulischen Konflikten so umzugehen, dass sie am schulischen Angebot teilnehmen.

Zielkennzahl A

100 % der Schülerinnen und Schüler nehmen nach dem Beratungsprozess am schulischen Angebot teil.

Indikatoren	Leistungsdaten
Anzahl der Konfliktberatungen	49
Davon Schülerinnen	27
Davon Schüler	22
Nehmen an Angeboten teil	43
Zielkennzahl A 100 %	87,8 %

Die Kennzahl wurde zu 87,8 % erreicht. Überwiegend konnten die Schülerinnen und Schüler durch begleitete Konfliktlösungen wieder am Unterricht teilnehmen. In sechs Fällen konnte dies nicht gelingen. In einem Fall wurde die Schule nicht mehr besucht. Darüber hinaus wurden Ordnungsmaßnahmen ergriffen.

Zielkennzahl B

Maximal 10 % der Schülerinnen und Schüler melden einen erneuten Beratungsbedarf zu dem gleichen Konflikt an.

Indikatoren	Leistungsdaten
Anzahl der Schüler/Schülerinnen	49
Erneuter Beratungsbedarf	7
Zielkennzahl B 10 %	14,3 %

Die Kennzahl konnte mit 14,3 % niedrig gehalten werden. Bei fünf Schülerinnen und Schülern traten im gleichen Konflikt noch einmal Nachberatungen auf.

Prävention

Ein wesentliches Ziel von Jugendhilfe an weiterführenden Schulen bestand darin, durch frühzeitige Intervention intensive Hilfen zur Erziehung zu reduzieren. **76,4 %** der beratenen Schülerinnen und Schüler hatten bei Beratungsbeginn keinen Kontakt zum KSD. **23,6 %** der Schülerinnen und Schüler waren bei Beratungsbeginn schon beim KSD bekannt.

Schuljahr	Beratungen	ohne KSD-Kontakt bei Beratungsbeginn	in %
2017/2018	263	201	76,4
2016/2017	370	288	77,8
2015/2016	391	316	80,8

Projekte an den weiterführenden Schulen

Wie in jedem Schuljahr war das Team Jugendhilfe an weiterführenden Schulen auch in diesem Jahr nicht nur in der Einzelfallhilfe aktiv. Um einen guten, vertrauensvollen Umgang mit den Kindern zu erlangen und auch Klassen oder Gruppen zu fördern, in denen mehrheitlich benachteiligte Kinder waren, wurden individuelle Angebote und Projekte durchgeführt.

Ziel dieser Projekte war u. a. die Stärkung von Klassengemeinschaften, auch im Hinblick auf die gestiegenen Zahlen von Jugendlichen mit Migrationsvorgeschichte. Somit konnte ein soziales Zusammenleben gefördert werden.

An verschiedenen weiterführenden Schulen standen das Soziale Lernen, Stärkung des Selbstwertgefühls und Zusammen(er-)leben in einer Klasse im Vordergrund, die durch unterschiedliche Projektstage und kreative Aktionen gefördert werden konnten.

Ebenso wurden Elternabende mit dem Projekt „Ein GUTER START“ in der Friedensreich-Hundertwasser-Schule durchgeführt.

Des Weiteren hat die Friedensreich-Hundertwasser-Schule den Wettbewerb „Seid laut für eure Rechte“ des Deutschen Kinderhilfswerk mit ihrer Performance „Klangcollage“ in verschiedenen Sprachen gewonnen. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler wurden nach Berlin eingeladen.

Ausblick/Perspektiven

- Im Rahmen der integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung werden weiterhin Arbeitsprofile in den Blick genommen und Schnittstellen definiert. Hierzu gehören verbindliche Absprachen und transparentes Arbeiten. Das Kind und seine Bedürfnisse stehen dabei stets im Mittelpunkt der Hilfe.
- Im Berichtsjahr stieg die Zahl der Schüler und Schülerinnen mit Schulbesuchsschwierigkeiten um ca. 50 %, gemessen an der Gesamtzahl der Beratenden. Hierin wird ein deutlicher Schwerpunkt liegen.
- Die einzelnen Fälle werden intensiver und die Problemlagen zunehmend komplexer. Daher ist es wichtig, die Zusammenarbeit mit anderen Professionen innerhalb und außerhalb der Schule zu intensivieren und gemeinsam zu steuern.

Kontakt

Jugendhilfe an weiterführenden Schulen
Schorlemerstraße 8, 48143 Münster
Telefon: 02 51/4 92-51 23, Fax: 02 51/4 92-77 63
Leitung: Heike Nees
E-Mail: nees@stadt-muenster.de
www.stadt-muenster.de/jugendamt

Impressum

Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
März 2019